



# Das Oberland

Nummer 3 | 2011

**Jägerbataillon 18 – Professionell und innovativ**

Erscheinungsort St. Michael i. O. • Verlagspostamt 8770 • P.b.b. – GZ 02Z033156 M



# Einsatzverband



**Das Bataillon ist einsatzbereit und verfügt genau über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im modernen Gefecht gefragt sind.**



#### **Wir haben viel erreicht!**

Die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft, mit dem Menschen als wertvollste Ressource, habe ich vor rund einem Jahr als die Basis für eine erfolgreiche Auftragserfüllung festgelegt. Dieses große Ziel konnten wir mit großen Anstrengungen dank ihrer aller Mithilfe erreichen. Und es gab in den letzten Monaten viele Höhepunkte, bei denen wir unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen konnten.

Zunächst einmal den Abschluss der Evaluierungs-

# Geschätzte

serie des ersten Berufssoldatenbataillons in Österreich, der Task Force 18, mit einem ausgezeichneten Ergebnis. Gleich darauf die Teilnahme an der Übung European Advance 2010, die uns umfassende Trainingsmöglichkeiten geboten hat. Darauf folgend die Ausbildung des Vollkontingentes Juli 2010 im Rahmen einer Kampfgruppe, in der das Kaderpersonal aus allen Kompanien sehr intensiv weitertrainiert hat und die mit einem sehr herausfordernden Schießen und einer Übung auf Gegenseitigkeit mit der Task Force 18 abgeschlossen wurde. Die Formierung und Ausbildung des 24. Kosovokontingentes hat uns nach dem Jahreswechsel viel abverlangt und wir konnten Ende März das Kontingent einsatzbereit in den Einsatzraum entsenden. Nicht zuletzt sei auch noch die Ausbildung von mehr als 1000 Rekruten angesprochen, die uns bereits als permanente Aufgabe durch die Jahre begleitet. Im April haben wir ein Ausbildungsschwergewicht auf den Kampf im urbanen Umfeld gelegt und das im Zusammenwirken mit Kampfpanzern, Panzergrenadieren, Transporthubschraubern und Kampfhubschraubern. Weitere Highlights wie die Übung des Jagdkommandos, die Übung „Göss“ mit der Feuerwehr sowie die Dienstaufsicht des Kommandanten der Streitkräfte, General Günter Höfler, rundeten meine Zeit als Kommandant ab.

#### **Blick in die Zukunft!**

Die Rahmenbedingungen werden immer schwieriger und der Sparkurs beeinflusst die Einsatzbereit-

**Die 18er sind ein starkes Team, auf das sich die Führung und die Bevölkerung hundertprozentig verlassen können.**



# Leserinnen und Leser!

schaft nachhaltig. Empfindliche Einschnitte sind zwingend erforderlich, und die nächste Zukunft wird Veränderungen bringen, ohne die wir unsere Leistungsfähigkeit nicht mehr aufrecht erhalten können. Inwieweit diese Änderungen das Jägerbataillon 18 betreffen, lässt sich noch nicht vorhersagen. Jedenfalls ist die Arbeit an unserer Einsatzbereitschaft eine Investition in die Zukunft und ein wesentlicher Baustein für die weitere Entwicklung. Die 18er sind ein starkes Team, auf das sich die Führung und die Bevölkerung hundertprozentig verlassen können.

## Ich melde mich ab!

Rasend schnell ist die Zeit meiner Kommandoführung vergangen. Mir ist, als hätte ich erst gestern die Fahne des stolzen Jägerbataillons 18 von meinem Vorgänger übernommen, da ist es schon wieder an der Zeit, sie zu übergeben. Ein großes Dankeschön gilt den Vertretern des zivilen Umfeldes. Ihr alle habt mir sehr dabei geholfen, mich im Oberland zurechtzufinden und mich als Kommandant und das Bataillon stets tatkräftig unterstützt. Es tut gut, euch an der Seite zu wissen, und auch mein Nachfolger wird sich auf euch verlassen können.

Auch der Bevölkerung des Oberlandes gilt es Danke zu sagen. Mit eurem Interesse an unserer Arbeit und eurer Unterstützung können wir Übungsvorhaben realisieren, die höchst anspruchsvoll sind. Nur diese Übungen ermöglichen es unseren Soldaten sich für einen Einsatz wirklich fit zu machen.

Dem Kaderpersonal danke ich für die erbrachte

Loyalität, die Kameradschaft und den „warmen Wind“, den ich hier gespürt habe. Das hat mir die Arbeit im vergangenen Jahr sehr erleichtert. Eure intensive Arbeit in den letzten Jahren hat sich gelohnt und sie macht sich überall bemerkbar, wo 18er tätig sind. Das Bataillon ist einsatzbereit und verfügt genau über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im modernen Gefecht gefragt sind.

So muss der Autor der Vorschrift Truppenführung 1965 das Jägerbataillon 18 vor Augen gehabt haben, als er schrieb: „Führer und Truppe sind eine untrennbare Einheit. Nur aus dem Gefühl einer tiefen Verbundenheit und Gemeinsamkeit erwächst die seelische Kraft und Kameradschaft, die zu außergewöhnlichen Leistungen befähigen.“

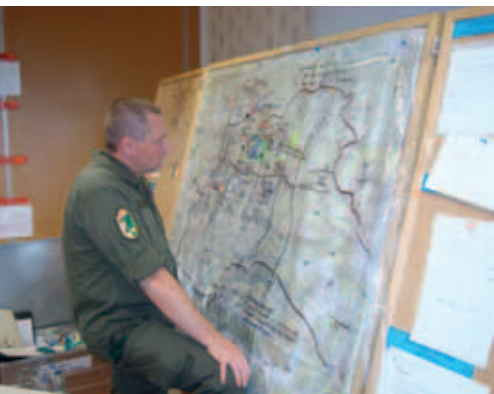
Gerne würde ich bei euch bleiben, aber ich habe einen neuen Marschbefehl erhalten. Ich wünsche euch alles Gute für die kommenden Herausforderungen getreu unserem Wahlspruch: professionell und innovativ!

Ihr

Oberstleutnant Peter Hofer



*Gerne würde ich bei euch bleiben, aber ich habe einen neuen Marschbefehl erhalten.*



# Die virtuelle „Realität“

## Führungssimulatorübung „Highland 11“ in Klagenfurt

### Ausgangslage

Von 06. Juni bis 09. Juni 2011 fand die Übung „Highland 11“ unter Nutzung des Führungssimulators der Landesverteidigungsakademie in Klagenfurt statt. Teilnehmer waren die 7. Jägerbrigade als Brigadekommando sowie sechs kleine Verbände. Es wurde dabei konkret mit drei gepanzerten Bataillonen (darunter das Jägerbataillon 18), einem mechanisierten Bataillon (Kampfpanzer) sowie zur Kampfunterstützung mit einem Aufklärungsartilleriebataillon und einem Pionierbataillon gespielt. Den eigenen Kräften stand dabei ein Feind in Divisionsstärke gegenüber.

Das Jägerbataillon 18 war gegliedert in ein Bataillonskommando, eine Stabskompanie, drei Jägerkompanien auf Radpanzer und einen Panzerzug. Eine Kompanie bestand dabei real aus drei Soldaten, nämlich dem Kompaniekommandanten mit einem Unteroffizier zur Unterstützung und einem Leitbediener, der alle Anweisungen am Rechner umsetzte.

### Zeit & Kommunikation

Der Simulator zeichnet sich dadurch aus, dass alles in Echtzeit gespielt wird. Wenn man also eine Truppe von A nach B über eine gewisse Wegstrecke verschieben möchte und dies real mit Befehlsausgabe z.B. zwei Stunden dauern würde, dann benötigt dies auch am Führungssimulator zwei Stunden. Daher wurde, um Zeit zu sparen, bereits mitten in der Simulation eingestiegen, wodurch der Eine oder Andere bereits von Beginn an so manchen kleinen Verlust hatte.

Für so manchen noch eine Besonderheit, für das Jägerbataillon 18 längst üblich, war die Kommunikation. Es wurde in Englisch gefunkt und auch alle Meldungen waren in englischsprachigen Standardformularen zu verfassen. Auch dies muss geübt werden, denn im internationalen Einsatz wird zwischen den Nationen ausschließlich in Englisch kommuniziert.

### Die Guten haben gesiegt

Der Führungssimulator ist ein probates Mittel zur Anwendung und Festigung von Führungstätigkeiten. Ab Bataillonskommando aufwärts hat man, wie auch meist im realen Einsatz, keinen Einblick ins Gelände und man muss sich auf jene Meldungen verlassen, die man von den Kompanien erhält. Man muss Entscheidungen treffen aufgrund von Informationen, die man rein über Funk mitgeteilt bekommt. Diese Situation kann der Führungssimulator abbilden und von daher bietet er eine gute Möglichkeit, ohne reale Verluste einen Einsatz zu simulieren.

So wurde die ganze Woche mit vollem Einsatz gekämpft. Anfangs wurde verzögert, sprich man hat Raum hergegeben, um dem Gegner im Zuge seines Angriffs Verluste zuzufügen. Nach massiver Schwächung des Gegners erfolgte dann der Gegenangriff. Es gab so manchen virtuellen Verlust, doch es konnte gesagt werden: die Guten haben schlussendlich gesiegt!

Hauptmann Mag.(FH) Christian Lackner



„Wir haben die Idee.  
Und auch die Möglichkeiten,  
etwas daraus zu machen.“



Unsere Mitarbeiter glauben an Ideen. Und wir vertrauen auf unsere Mitarbeiter. Deswegen erkennen und fördern wir ihre Talente und geben ihnen die Möglichkeit, diese auch in die Tat umzusetzen. Denn es sind unsere Mitarbeiter und ihre Ideen, die den Unterschied machen und dafür sorgen, dass wir auch in Zukunft einen Schritt voraus sind.



# 18er erleben Gewaltausbruch im Einsatzraum

## Österreichische Einsatzkompanie als Grenzschützer im Kosovo



### Lage eskaliert

26. Juli 2011: Die Situation im Einsatzraum war derart eskaliert, dass mittlerweile sämtliche österreichischen Teile, welche im Norden des Kosovo eingesetzt sind (A-Kompanie, Aufklärungskompanie, Militärpolizeikräfte, Pionierelemente) nur mehr gehärtet ihren Aufträgen nachkommen konnten. Dafür wurden diese Teile mit verfügbaren Mannschaftstransportpanzern aus dem Bestand der internationalen Einsatzreserve ausgestattet.

### Im Schwergewicht

Die geänderte Lage forderte alle Soldaten des Kontingentes, ganz besonders aber die A-Kompanie (A-Coy) unter der sehr guten und umsichtigen Führung von Hauptmann Huber Peter – einem 18er. Die Kompanie wurde am 28. Juli 2011 im Zuge der Eskalation der Lage von der internationalen Brigade in einem der „Hotspots“ (Schwergewichtszone), dem Grenzübergang „DOG31“, eingesetzt. Drei Tage und zwei Nächte unter freiem Himmel, mit dem Auftrag den Grenzübergang zu schützen und das vom Kommandanten der Kosovoschutztruppen verhängte militärische Sperrgebiet durchzusetzen. Eine Versorgung war erst

nach drei Tagen aus der Luft möglich, weil sämtliche Strassen in diesen Raum durch Strassenblockaden (als Protest gegen die Einführung von Zollgebühren) gesperrt waren. Am 30. Juli konnte schlussendlich durch einen Lufttransport - durch amerikanische Hubschrauber - die Folgeversorgung unserer Soldaten sichergestellt werden.

### Zur vollen Zufriedenheit

Der Stab, vor allem die Logistikgruppe rund um Major Wieser Peter, nahmen ihre primäre Aufgabe, nämlich die Sicherstellung der Unterstützung aller österreichischen Teile in ausgezeichnete Weise wahr. Die Versorgungsführung durch den Stab, die Versorgungsdurchführung durch die Stabskompanie, überall waren und sind die 18er in wesentlichen Funktionen beteiligt. Nicht zuletzt durch das hochprofessionelle Auftreten aller Angehörigen des Jägerbataillon 18 konnten bislang alle Aufgaben und Aufträge zur vollen Zufriedenheit aller nationalen und internationalen Vorgesetzten durchgeführt werden.

**Major Reinhard Bacher**

18er & Kommandant Kontingentsstab KFOR24



# Die 18er im Einsatz

## Kontingentsstab und Fernmelder

### Stärken

Im Zeitraum vom 08.03.2011-29.03.2011 (wir berichteten) wurden 21 Berufssoldaten des Jägerbataillons 18 im Zuge von Vor- und Hauptrotationen in den Einsatzraum Kosovo entsandt. Zwei davon beendeten nach einer Dauer von drei Monaten ihren Einsatz und ein Soldat wurde mit 05.07.2011 für drei Monate bis Ende der Kontingentsdauer entsandt. Die restlichen 19 Soldaten „genießen“ eine Einsatzdauer von sechs Monaten und werden Ende September/Anfang Oktober 2011 wieder in die Heimatgarnison St. Michael zurückkehren.

Eingesetzt werden die Soldaten des Jägerbataillon 18 im Kontingentsstab (5), welcher der unmittelbare Stab des nationalen Kontingentskommandanten ist, in der AUNE-Kompanie (5) (= vergleichbar mit einer üblichen Stabskompanie) und in der A-Kompanie (11), welche unter italienischem Kommando steht.



### Kontingentsstab & Stabskompanie

Das Kontingentskommando ist ähnlich gegliedert wie ein Bataillonskommando in Österreich (ohne Einsatzführungs- und Ausbildungselement) und besteht aus 27 Soldaten. Die Aufgaben erstrecken sich von Personalverwaltung über Informations- und Kommunikationstechnologie, logistische Versorgung, Öffentlichkeitsarbeit für alle 470 Kontingentsangehörigen, bis hin zur Gewährleistung der Sicherheit im Camp Casablanca, welches die Heimat des Großteiles der Soldaten des österreichischen Kontingentes ist.

### Fernmelder

Das Führungsunterstützungselement (mit drei 18ern) ist verantwortlich für die Kommunikation im Einsatzraum sowie die Verbindung nach Österreich. Diese werden durch verschiedene Systeme sichergestellt. Es gibt ein weitreichendes UKW-Netz im Einsatzraum, welches durch drei Relais möglich ist. Im Camp befindet sich ein „Vermittlungssystem großer Verband“, durch welches die Daten- und Sprachübertragung nach Österreich ermöglicht wird. Weiters befindet sich ein A1-Sendemast im Camp der mit betreut und gewartet wird. Die Hauptaufgabe im täglichen Dienstbetrieb liegt in der Überwachung der Dienst- und Einsatzfahrten der Stabskompanie sowie des Kommandos mittels Movement Controller (MOVCON). Der Leitspruch der 18er-Einsatz-Fernmelder: „Die Fernmeldetruppe hat es schwer: Sie stinkt nicht, Sie knallt nicht. Dass es Sie überhaupt gibt, merkt man erst, wenn nichts mehr funktioniert!“

**Stabswachtmeister Bernhard Fritz & Offiziersstellvertreter Günter Fellner**





# Das Herzstück der Kosovokräfte

## 18er in Schlüsselfunktionen der A-Kompanie

Im letzten OBERLAND wurde schon viel über die Einsatzvorbereitung des 24. Kontingentes der Kosovo Force berichtet. Nun, nach gut der Hälfte der Einsatzzeit, möchte sich die A-Kompanie nochmals zu Wort melden. Mit dem Ende des 23. Kontingentes im Februar 2011 hat sich bei der einzigen Jägerkompanie des österreichischen Bundesheeres im Kosovo sehr viel getan. Nicht nur die Aufgaben sondern auch die Zuordnung der A-Kompanie selbst wurde an die neuen Strukturen und Gegebenheiten angepasst. Nach dem Entstehen der Multinationalen Battle Groups West (MNBG W) und East (MNBG E), wurde die A-Kompanie der MNBG W zugeordnet, welche unter italienischer Führung steht.

Die MNBG W ist in Pec, im Camp „Villaggio Italia“ disloziert und verfügt über ein Manöver-Bataillon (MNVBN), welches wiederum über vier Manöver-Kompanien verfügt. Die A-Kompanie ist eine der vier Kompanien und ist als einzige im Camp Casablanca untergebracht. Gegliedert ist die Kompanie in ein

Kompaniekommando, eine Kommandogruppe, eine Versorgungsgruppe, drei österreichische Jägerzüge und einem schweizerischen Jägerzug sowie einem Verbindungselement bei der MNBG W selbst. Die Gesamtstärke der Kompanie liegt daher bei 151 Männern und zwei Frauen.

### Know-How-Gewinn

Die Tatsache, dass das Schlüsselpersonal der A-Kompanie zum überwiegenden Teil aus dem Kader des Jägerbataillons 18 gestellt wird, macht die A-Kompanie zu einer weiteren Kompanie der 18er fernab der Heimat. Diese wertvollen Einsatzerfahrungen des Kadres im Ausland und das dazu gewonnene Wissen bereichern natürlich auch die Ausbildung im Jägerbataillon 18.

### Aufträge und Herausforderungen

Die Aufträge und Aufgaben haben sich mit der Übergabe des Erzengelklosters an die Kosovo Police





(KP) rasant verändert. Aufgrund des Wegfalls dieser sogenannten „Fixtask“ sind wir seit Juni mit fast zwei Drittel der Kompanie im Camp Villaggio Italia stationiert und erfüllen unsere Aufträge mit Masse von dort aus.

Die Hauptaufgabe der A-Kompanie als Jägerkompanie liegt im Bereich der Überwachung von Räumen mit Patrouillen und Beobachtungspunkten, Bewachung von Camps, Eskorten, Crowd and Riot Control (CRC) und der Einsatz als Reserve. Der Einsatz als CRC-Kraft hat derzeit auch absolutes Schwergewicht.

Die Fähigkeit im multinationalen Bereich bis auf Gruppenebene zusammen zu arbeiten, stellte die A-Kompanie vor allem in der Phase der siebenwöchigen taktischen Reserve „2nd Layer“ des Kommandanten der Kosovokräfte in zwei großen Übungen eindrucksvoll zur Schau.

Ob Soldaten oder Polizisten; die A-Kompanie ist in der Lage, Schulter an Schulter mit anderen Kräften zu arbeiten und Aufträge zu erfüllen, beispielsweise in einer CRC-Sperrkette. Durch den überwiegenden Einsatz als CRC-Kraft wurde die Ausbildung mit dem Pandur in diesem Bereich wieder aufgenommen. Auch die Ausbildung in Selbstverteidigung und der Einsatz von Schießmitteln stellten sich als sehr sinnvoll heraus.

Da ein Kosovo-weiter Einsatz natürlich aufgrund der großen Distanzen meistens per Luft zu erfolgen hat, kommt die Lufttransportausbildung mit den noch verbleibenden Hubschraubertypen im Einsatzraum nicht zu kurz.

### Abseits der Ausbildung und Auftragserfüllung

Wenn es die Zeit zulässt, dann nehmen die zahlreichen sportbegeisterten Soldaten gerne bei diversen

Wettkämpfen im Einsatzraum, wie zum Beispiel einem 12 km Lauf, einem Halbmarathon, einem Fußballturnier, einem Beachvolleyball-Turnier teil, um sich international vergleichen und messen zu können. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, da häufig der Sieger durch die A-Kompanie gestellt wird. Die A-Kompanie selbst war, mit Unterstützung des Camp Kommandanten, Organisator einer der größten Sportveranstaltungen, der „CCB SHARK PATROL“ mit 110 Teilnehmern aus fünf Nationen.

Dabei musste jedes Team verschiedenste Disziplinen, wie das Schießen mit dem schweizerischen, dem österreichischen und dem slowenischen Sturmgewehr, Handgranatenzielwerfen, Piranha (schweizerischer Mannschaftstransportpanzer) schieben, einen Hindernissparcour und eine Sanitätsstation bewältigen.

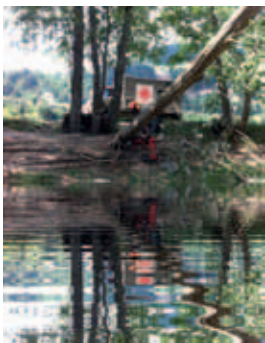
Neben dem Sport werden auch angebotene Kurse gerne angenommen, beispielsweise der „Basic Combatives Trainer Course“ der US Army, welcher von einem 18er Nahkampfausbilder besucht wurde.

### Anmerkung

Die A-Kompanie bedankt sich auf diesem Wege für die tadellose Einsatzvorbereitung sowie für die laufende Unterstützung durch unsere Kameraden zuhause. Ohne deren Unterstützung wären manche Dinge nicht möglich beziehungsweise nur sehr schwer zu lösen.

**Hauptmann Mag.(FH) Peter Huber**  
18er & Kommandant A-Kompanie





# Sanitätstrupp im Katastropheneinsatz

## 18er als Helfer gemeinsam mit Pionieren in Oberwölz

### Ausgangslage

Die schweren Unwetter und sintflutartigen Regenfälle Anfang Juli im Gebiet Oberwölz im Bezirk Murau erforderten einen Assistenzeinsatz des Bundesheeres. Zur Wiederinstandsetzung zerstörter Infrastruktur wurden Pioniere aus Kärnten und der Steiermark eingesetzt. Für die sanitätsdienstliche Versorgung der Pioniere war für eine Woche lang ein Sanitätstrupp des Jägerbataillon 18 - mit Stabswachtmeister Krempl Martin (Sanitätsunteroffizier), Rekrut Pointner Alexander (Sanitäter) und Rekrut Flackl Erik (Krafftfahrer) - verantwortlich. Aufgrund der weit verstreuten Arbeitsstellen, versah auch ein Sanitätstrupp aus Villach seinen Dienst in Oberwölz.

### Schwerstarbeit

Die Pioniere errichteten sechs für den Fahrzeugverkehr notwendige Brücken mit einer Länge von 12 bis 20 Metern und einer Tragkraft von 8 bis 60 Tonnen. Ganze Häusergruppen waren zuvor am Landweg nicht mehr erreichbar, weshalb als Sofortmaßnahme binnen weniger Stunden eine hochmoderne Pionierbrücke 2000 über den Wölzer Bach verlegt wurde. Zusätzlich bauten die Soldaten zwei Stege für Fuß-

gänger und räumten Bachläufe von Treibgut und Verkläuerungen. Diese Arbeiten waren wegen der Steilheit der Uferböschungen teils nur durch umfassende Sicherheitsvorkehrungen für die eingesetzten Helfer möglich. Zur bestmöglichen Sanitätsversorgung wurden zu jedem schweren Arbeitsgerät und bei allgemein gefährlichen Arbeiten Sanitätsunteroffiziere bzw. Sanitäter einzeln eingeteilt um die Sicherheit an allen Baustellen zu gewährleisten. Die ständig steigende Anzahl der Schadstellen machte auch einen Einsatz ab der zweiten Woche eines dritten Trupps vom Aufklärungsartilleriebataillon 7 notwendig.

### Nur Kleinigkeiten

Trotz rund 24.000 geleisteten Arbeitsstunden, der Verarbeitung von 460 Meter Stahlträger (70 Tonnen) und 100 Kubikmeter Holz kam es zu keinerlei ernsthaften Verletzungen. Kleinere Blessuren, allergische Reaktionen auf Insektenstiche und grippale Infekte waren die Hauptgründe für das Aufsuchen unserer selbst adaptierten Krankenstube in der Volksschule Oberwölz.

**Stabswachtmeister Martin Krempl**



# Einsatzpremiere der neuen Kaderpräsenzkräfte

## Bericht vom Weltwirtschaftsforum (WEF) in Wien

### Plan

Die erste echte Zusammenziehung der 2. Kaderpräsenzkompanie des Jägerbataillon 26 (der II. Jägerzug der 1. Jägerkompanie, Jägerbataillon 18, ist ein Teil dieser Kompanie im Rahmen der Task-Force 25) sollte am 05. Juni 2011 in Klagenfurt stattfinden. Geplant war, dass sich dort die Kompanie des Jägerbataillons 26, bestehend aus dem Kompaniekommando, der Scharfschützengruppe, dem I. Jägerzug und dem Panzerabwehrzug und eben dem Jägerzug aus St. Michael, für eine vierwöchige Zusammenziehung treffen sollten.

Am Dienstplan der ersten Woche stand die Luftlandausbildung beim Jägerbataillon 25.

### Wirklichkeit

Doch wie so oft änderte sich die Lage rasant und es galt für die Soldaten der neu aufgestellten Kaderpräsenzkompanie „switch capability“ zu beweisen, um den neuen Auftrag wahrnehmen zu können. Im Grunde bestand dieser daraus, für das Weltwirtschaftsforum (WEF) in Wien sicherheitspolizeiliche Assistenz im Rahmen von bereitgestellten Ordnungskräften zu leisten.

Der Kompaniekommandant Major Mitter stufte die Lage vor Ort als eher ruhig ein. Dennoch konnte man über diverse Medien erfahren, dass mehrere kleine Demonstrationen geplant waren. Unser Auftrag im Detail war es, uns für Einsätze im Rahmen der Assistenz für die Exekutive bereitzuhalten. Um unseren Auftrag jederzeit rechtzeitig erfüllen zu können, erhielt der Zug eine Marschbereitschaft von 30 Minuten. Untergebracht war die ganze Kompanie in der ABC-Abwehrschule in Korneuburg. Hierzu wurde die

Turnhalle der Kaserne mit Feldbetten ausgestattet und somit zum Schlafplatz umfunktionierte.

### „Carpe Diem“ – Nutze den Tag

Die „Wartezeit in der Kaserne wurde mit viel Ausbildung im Bereich „CRC“, „Waffen- und Schießdienst“ und „Gesichertem Fußmarsch“ bzw. mit Sport genützt. Gleichzeitig wurde natürlich die Gelegenheit genutzt, mit den Kameraden aus Spital erste Bekanntschaften zu machen. Am Donnerstag wurde dann schließlich die „geplante Einsatzführung“ vorgeübt und durch ein eigenes Evaluierungsteam überwacht. In knapp unter 20 Minuten gelang es der Kompanie, die aufgesessene Marschbereitschaft zu melden, welches eine ausgezeichnete Leistung war, und welche nur durch „schnelles Greifen“ und gegenseitigen Beistand erreicht werden konnte.

Freitags endete schließlich dieser „erste Einsatz“ (ohne reale Alarmierung) der neu gebildeten Kompanie und es erfolgte die Rückverlegung in die Heimatgarnison. Abschließend bleibt zu sagen, dass dieser erste Einsatz (auch wenn wir nur als Reserve eingesetzt waren) sowie das erste „Abtasten“ der Elemente der eigentlichen Kaderpräsenzkompanie ein toller Erfolg war und das sich jeder auf zukünftige gemeinsame Einsätze freuen kann.

Stabswachtmeister Rainer Haidler



# Abwechslungsreich und „Actiongeladen“

## Kaderpräsenzelemente auf dem Weg zur Einsatzbereitschaft



Mit März diesen Jahres wurde in der 1. Jägerkompanie/Jägerbataillon 18 damit begonnen, den Kaderpräsenz-Jägerzug und den Kaderpräsenz-Granatwerferzug (beides Elemente der „Task Force 25“) auszubilden. Der Ablauf war wie folgt geplant:

- März bis April 2011: Basisausbildung 3 (BA3) Jäger und Granatwerfer
- Mai 2011: Einsatzspezifische Basisausbildung 3 (EBA3) Jäger und Granatwerfer
- ab Juni 2011: Gefechtstechnische Ausbildung Zug (GTA) für Jäger und Granatwerfer

Natürlich wurde jeder Ausbildungsabschnitt mit einer dementsprechenden Zielüberprüfung abgeschlossen. Die Züge befanden sich auch bereits mehrere Male bei ihren eigentlichen Stammeinheiten zur Zusammenziehung und gemeinsamen Ausbildung in KLAGENFURT und in Spital/Drau.

Dieser Artikel soll jedoch einen Überblick über die Ausbildung und die Highlights der beiden Züge in ST. MICHAEL geben.

### Ortskampfausbildung in EISENERZ

In den beiden ersten Aprilwochen ging es zum wiederholten Male nach Eisenerz. Im Vordergrund stand das Zusammenüben mit anderen Waffensystemen. Somit waren für diesen Zeitraum ein Panzerzug Leopard, ein Grenadierzug Ulan, zwei Hubschrauber OH58 (Luftnahunterstützung), eine Alouette III (Verwundetenverbringung) und das Echtzeitauswerteteam des Gebirgskampfzentrums (EZA) verfügbar. Geübt wurde im Verbund und als geschlossene Kompanie im Angriff. Diese Ausbildung war von großem Wert, da die verschiedenen Waffensysteme vor Ort waren, mitübten und von den taktischen Kommandanten auch geführt wurden. Da die EZA alle Teilnehmer (inklusive den Hubschraubern) mit Echtzeitsimulatoren ausstattete, konnte auch ein realistisches Gefechtsbild dargestellt werden und vor allem nachbesprochen werden. Hier wurden viele Erfahrungen beim Kampf, vor allem auch bei der Zusammenarbeit mit Kampfhubschraubern (OH58), im urbanen

Gebiet gesammelt. Höhepunkt dieser Ausbildung war dann schließlich eine Gefechtsvorführung.

### Schießverlegung auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe

In der letzten Aprilwoche ging es auf den Truppenübungsplatz Seetal. Hier wurde die Grundschießfertigkeit der beiden Züge ergänzt und es kam zu zahlreichen Scharfschießen mit Vollkaliber. Gleichzeitig wurde diese Woche auch als Zielüberprüfung genutzt. Hierbei wurden „kleine“ Lagen und Aufträge an die Zugkommandanten ausgegeben, welche dann nach einem angemessenen Führungsverfahren durch die Züge abgearbeitet und durch den Kompaniekommandanten abgenommen wurden.

### Luftzielschießen am Truppenübungsplatz Allentsteig

Mitte Mai ging es für den Kaderpräsenz-Jägerzug nach Allentsteig. Hier gelang es, gemeinsam mit der Fliegerabwehrtruppenschule und mit Unterstützung zweier Pandur-Radpanzer aus Straß, ein mehrtägiges Luftzielschießen zu veranstalten. Ziel dieser Ausbildung für den Jägerzug war es einerseits, alle theoretischen Grundlagen (diese wurden in mehreren Unterrichtsstunden vermittelt, auch unter Miteinbeziehung von theoretischen Grundlagen der Luftaufklärung) zu erlangen und andererseits, das Luftzielschießen selbst mit Maschinengewehr und überschwerem Maschinengewehr (auf Pandur) durchzuführen. Hier sei bemerkt, dass es einen großen Unterschied zwischen Theorie und Praxis gibt. Für den Zug bestand die Praxis darin, dass ein Flächenflugzeug (PC6) mit Schleppsack und Sensoren einen Hubschrauber im „Darauflosflug“ darstellte. Geschossen wurde im „Sperr-Schieß-Verfahren“ (= Ziel ins Visier fliegen lassen). Nach anfänglicher „Gewöhnung“ konnte jedoch ein ausgezeichnetes Trefferergebnis mit beiden Waffen erzielt werden. Die ausgezeichnete Leistung wurde auch durch die Fliegerabwehrtruppenschule selbst bestätigt.



### Gemeinsame Granatwerferausbildung mit der Heerestruppenschule (HTS)

Während sich die Jäger in Allentsteig befanden, verlegte der Granatwerferzug im Mai und Juni für mehrere Wochen in den Raum Baden, Großmittel und Allentsteig. Hier wurde gemeinsam mit der HTS, Institut Artillerie, geübt. Der Vorteil dieser Ausbildung bestand vor allem in der Nutzung der Infrastruktur, welche die HTS zur Verfügung stellte. Ein weiterer Vorteil war, dass es durch die Unterstützung des Granatwerferzuges aus St. Michael gelang, einen vollen schweren Grantwerferzug darzustellen (Gesamtstärke: 55 Mann).

Natürlich kam auch der mittlere Granatwerfer bei diesen „Ausbildungskoperationen“ zum Einsatz. Höhepunkt dieser Ausbildung waren sicherlich die Schießvorhaben. So wurde z.B. mit dem gesamten Zug (sechs Rohre) aus einer Feuerstellung scharf geschossen und es kam auch zu einem Scharfschießen im Verbund mit der Artillerie.

### Gemeinsame Übung mit dem Jagdkommando

Der Höhepunkt der Ausbildung fand schließlich Mitte Juli in St. Michael selbst statt. Zu Gast dieses Mal: die Spezialeinheit des Österreichischen Bundesheeres – das Jagdkommando. Bei dieser gemeinsamen Übung, für das Jagdkommando war es gleichzeitig die Abschlussübung des eigenen Ortskampf-kurses, trat die 1.Jägerkompanie als Quick Reaction Force (rasch verfügbare Kräfte, QRF) geschlossen auf.

Die Aufgabe der Kompanie war es hier vor allem, das Jagdkommando im Rahmen ihrer Spezialaufträge als „Äußere Sicherung“ zu unterstützen. Weiter Aufgaben waren: Bedeckung, Reserve und Sicherung von Hubschrauberlande-zonen. Der Höhepunkt dieser Ausbildung war das Gefechtsschießen auf der Seetaler Alpe. Für die 1.Jägerkompanie konnten eine Vielzahl von Erkenntnissen gewonnen werden. Ebenfalls wurde die Einsatzbereitschaft der Kaderpräsenz-Züge wesentlich erhöht. Einerseits dadurch, dass die Kom-

panie geschlossen taktisch üben konnte und andererseits, dass ein weiteres spezielles Einsatzelement des Österreichischen Bundesheeres („Jagdkommando“) kennengelernt wurde.

### ABC (Atomar-Biologisch-Chemische Kampfstoffe)-Übung in Göss

Als „Sommer-“, und „Abschlussmanöver“ übte die 1.Jägerkompanie Ende Juli gemeinsam mit dem ABC-Abwehrzug des Stabsbataillons 7 und der Betriebsfeuerwehr Göss sowie der Freiwilligen Feuerwehr Leoben am Betriebsgelände der Brauerei Göss. Die Ausgangslage stellte sich hier wie folgt dar: internationaler Einsatz, ein Hubschrauber stürzte auf einen Kampfstofftank in einem Industrieareal (Ammoniaktank für die Feuerwehr), Feind befindet sich im Raum. Nachdem die Reserve (1./18) alarmiert wurde und vor Ort war, bestand das Schwergewicht der Übung hier im gemeinsamen Zusammenüben mit zivilen Einsatzkräften. Zusätzlich wurde die „Kampfstoff“-Lage ausgenützt, um die Kaderpräsenz-soldaten durch eine Personendekontamination (dargestellt durch den ABC-Abwehrzug) zu schleusen. Diese Übung forderte einerseits die Soldaten, da die Aufträge mit dem Schutzanzug und der Schutzmaske durchgeführt werden mussten, und andererseits die Kommandanten, die sich auf die „Besonderheiten“ der zivilen Einsatzorganisationen einstellen mussten.

### Ausblick:

Als Kompaniekommandant habe ich mich während dem ersten Halbjahr besonders bemüht, die Einsatzbereitschaft meiner Soldaten ständig zu verbessern. Gleichzeitig war es auch immer ein Ziel, für die Soldaten der Kompanie eine interessante, fordernde, abwechslungsreiche und „actionreiche“ Ausbildung anzubieten. Auch das zweite Halbjahr wird intensiv werden – es reicht von Ausbildung bis Einsatz. Mehr dazu in den nächsten Ausgaben.

Hauptmann Mag.(FH) Rosché Fruhmann



# Stress – Anstrengung – Aufregung

## Eindrücke von zwei Wochen Grundausbildung

**Thomas Nagler, eingerückt im Rahmen des Einrückungstermines Juli 2011 in die 3. Jägerkompanie, schildert in Tagebuchform (ein paar fehlende Tageseinträge seien verziehen) die ersten beiden Ausbildungswochen. Schlüpfen Sie für ein paar Zeilen in die Rolle eines jungen Rekruten.**

### Montag, 1. Tag

Der erste Tag war etwas langatmig. Nach der Voruntersuchung unserer Dienstfähigkeit, dem Ausfassen unserer Ausrüstung sowie ersten Instruktionen war er aber auch schon vorbei. Ich wurde zum Zimmerkommandanten bestimmt und bin somit für die Information der 7 Mann in meinem Zimmer und die Einhaltung der Zimmerordnung verantwortlich.

### Dienstag, 2. Tag

Um 6 Uhr morgens schallt es „Tagwache!“ durch die Gänge. Es geht los mit Ausbildungsfilmern, dem Lernen von Dienstgraden, sowie dem Ausfassen des Sturmgewehrs 77, welches unsere Waffe für die nächsten Wochen sein wird. Um 22:00 Uhr geht ein anstrengender und lehrreicher Tag zu Ende.

### Mittwoch, 3. Tag

Wir beginnen wie am Vortag mit der Reinigung unserer zugeteilten Bereiche und dem Bettenbau, welcher jeden Tag zur Zufriedenheit unserer nächsten Vorgesetzten zu erfüllen ist. Exerzierdienst, Waffen und Schießdienst sowie weitere wichtige Lehrfilme wie z.B. die Wirkung verschiedener Waffen und deren Munition gehören zu unserem Tagesablauf.

### Donnerstag, 4. Tag

Es ist bereits Donnerstag, Waffen und Schießdienst sowie Exerzierdienst bei bestem Soldatenwetter (strömender Regen) lassen einen weiteren Tag verstreichen und alle in meinem Zug sind froh, dass der Tag mit dem Zapfenstreich um 22:00 endet.

### Freitag, 5. Tag

Grundlegende Dinge beim Exerzieren nehmen langsam eine durchwegs annehmbare Form an. Auch das Aufzählen der Einzelteile des Sturmgewehrs sowie das Auseinandernehmen und Zusammensetzen

laufen mittlerweile reibungslos und es werden Wettbewerbe ausgetragen, wer dies schneller richtig ausführt. Dienstschluss ist um 16:00 Uhr. Die Kameraden aus meinem Zimmer und ich nutzen die Zeit, um in Leoben einkaufen und essen zu gehen. Jeder freut sich auf das Wochenende, auch wenn es nur von kurzer Dauer ist.

### Sonntag, 22:00 Uhr – die 2. Woche beginnt

Nachtruhe - ich und meine Kameraden haben uns alle wieder in der Kaserne eingefunden. Es vergehen weitere Tage, die wir mit Exerzieren, Belehrungen und Waffen und Schießdienst verbringen. Doch das sind alles nur Vorbereitungen auf das Scharfschießen, auf das wir uns alle freuen. Donnerstag, endlich der erste Marsch und Scharfschießen stehen am Plan. Alles gepackt und geschultert und auf zum Schießplatz St. Michael-Ortnerhof. Dort angekommen eine weitere Sicherheitsbelehrung bevor wir, der I. Zug, unsere Munition ausfassen und zur 1. und 2. Schulschießübung antreten.

Zuerst anschießen der Waffe, dann mussten wir mit 6 Schuss auf 200 m Entfernung mindestens 42 Punkte auf 10-er Ringscheiben erzielen. Abgefeuert! 57 Punkte von möglichen 60 sprechen für sich und auch meine Kameraden aus dem ersten Zug bestehen ohne weiteres die Prüfung. Nach dem Mittagessen ging es weiter: Bewegungsarten, Tarnen und Täuschen, Heimmarsch.

### Endlich Wochenende

Am letzten Tag der bis jetzt 2 Wochen dauernden Grundausbildung, sind wir froh auch diese Woche gut überstanden zu haben und freuen uns alle schon auf ein erholsames Wochenende, bis wir am Sonntag wieder in die Kaserne einrücken. Erster Zug – Spitzzug!

**Rekrut Thomas Nagler**



# Kindermund tut Wahrheit kund

## Was denken die Kinder über die Kinderbetreuung

### Erlebnisreich

Wieder einmal wurde zur Entlastung der Mütter und Väter unter den Bediensteten der Kaserne eine Kinderbetreuung angeboten. Diesmal von 12. Juli – 05. August 2011. Vorbereitet, betreut und nachbereitet wurde die Kinderbetreuung erneut durch die routinierten und engagierten Herren des Servicebüros. Unter der hervorragenden Betreuung von zwei Kindergartenpädagoginnen (Verena Pirkheim und Vanessa Scherr) durften zahlreiche Kinder von drei bis ca. 12 Jahren eine spannende Zeit erleben. Die meisten Kinder waren bereits öfter Teilnehmer der Sommerbetreuung. Für einige waren es die ersten „Kasernen-Erlebnis-Wochen“. Die Redaktion hat die Kinder über Lustiges, Spannendes, Besonderes, Essen und Anderes befragt. Hier das Resümee der Kinder:



„Ein Traumparadies.“

„Dass die Feuerwehr da war, das war toll. Wir durften sogar mit dem Schlauch spritzen. Gott sei Dank haben uns die Feuerwehrmänner geholfen, sonst hätte es uns umgehauen!“

„Die Bienenzüchter waren auch super. Wir durften vom Honig kosten – lecker.“

„Wir wollen alle nächstes Jahr wiederkommen.“

„Wir haben fast jeden Tag Fußball gespielt das war das Beste.“

„Ferien in der Kaserne sind viel lustiger als zuhause, weil da viel mehr Kinder zum Spielen sind, und das ist nicht so fad wie alleine zuhause.“

„Die Laufspiele waren das Beste. Vor allem das Kettenfangen war super. Es ist sowieso super, wenn wir viel herumlaufen können.“

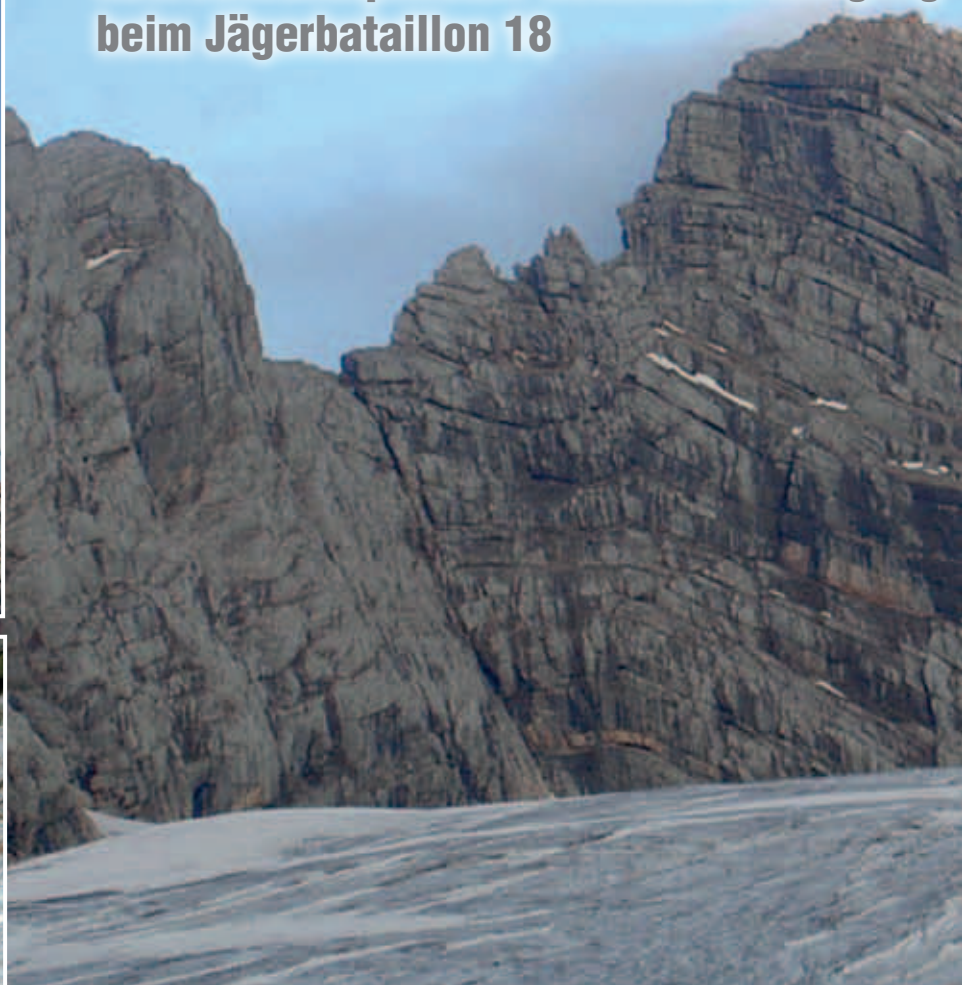
„Das Essen ist auch gut. Wir bekommen immer Suppe, Hauptspeise und Nachspeise – und Eis!!“

Die Betreuerinnen fassen die Wochen aus ihrer Sicht zusammen: „Es war lustig, spannend und mal etwas Anderes. Umgeben von Soldaten und im Umfeld der Kaserne – das war eine besondere Atmosphäre. Wir würden wieder kommen.“

**Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer**

# „Berg heil!“

## Heereshochalpinisten-Hochtourenlehrgang beim Jägerbataillon 18



*„Berg heil!“ erklingt der Gruß der Bergsteiger und Alpinisten. Aber auch beim Jägerbataillon 18 und auf so manchem Gipfel erklang dieser Gruß Anfang Juli dieses Jahres aus den Kehlen von 14 Kursteilnehmern und deren Ausbildern.*

### Hochschwab und Dachstein

Unter der Führung von Oberstleutnant Tatschl und gebirgsqualifiziertem Kader des Bataillons, führte das Jägerbataillon 18 Anfang des Sommers im Hochschwab und Dachsteingebiet, einen dreiwöchigen Hochtourenlehrgang für Heereshochalpinisten durch. Ziel dieses Lehrganges war es, den insgesamt 14 Kursteilnehmern das Klettern im Fels und das Begehen von Gletschern sowie das dazu notwendige führungs- und seiltechnische Können beizubringen.

Dazu verlegte der Lehrgang zwei Wochen auf die Voitsthalerhütte im Hochschwabgebiet und in der dritten Woche auf die Adamekhütte in der Dachsteinregion, und nutzte diese Hütten als Stützpunkte für Tagestouren und Ausbildung.

### Koordination

Unter der fachkundigen Anleitung der Ausbilder wurden das Klettern in der Seilschaft, Bergeverfahren, Verankerungen, Seiltechnik, Erste Hilfe, Rettungsgerätebau und zahlreiche andere Themen trainiert, die für den Heereshochalpinisten das notwendige Rüstzeug darstellen sollen, Soldaten im

Gebirge sicher zu führen bzw. selbst auszubilden. Um einen einheitlichen Ausbildungsstand sicherzustellen bzw. Erfahrungen des Kadets des Gebirgskampfzentrums bestmöglich in die Ausbildung einfließen zu lassen, wurden alle Themen durch die Ausbilder mit einem Angehörigen des Gebirgskampfzentrums koordiniert und im Detail besprochen. Denn im Gebirge kann bereits ein falscher Knoten über Leben oder Tod entscheiden.

### Dem Wetter getrotzt

Das Wetter gestaltete sich während der gesamten drei Wochen eher wechselhaft mit nur wenigen schönen Sommertagen, trotzdem konnten die vorgeschriebenen Touren absolviert und die Ausbildung reibungslos durchgeführt werden. Dabei konnten nicht nur der Hochschwabgipfel bei Tag und Nacht, Sonnenschein und dichtem Nebel, über den Normalweg bzw. durch die Südwand kletternd bezwungen, sondern als krönender Abschluss auch der Hohe Dachstein bestiegen werden, der ja mit 2995m fast ein Dreitausender (aber sicherlich der höchste Punkt der Steiermark) ist. Hatte so mancher angehende Heereshochalpinist zu Beginn des Lehrganges noch

# Gebirgstechnik Sommer



keine rechte Freude mit steilen Wänden und ausgesetzten Kletterpassagen, war im Verlauf des Lehrganges bei den meisten Teilnehmern eine klare Leistungssteigerung bemerkbar und als Entschädigung für die Mühen der oft schweißtreibenden Anstiege, wurden die Gipfelstürmer hin und wieder auch mit traumhaften Ausblicken belohnt.

### Resümee

Am Ende des Lehrganges konnte der Lehrgangskommandant einigen Bergkameraden herzlich zum bestandenen Kurs und zur Verleihung des Heereshochalpinistenabzeichens gratulieren und den restlichen Soldaten alles Gute und viel Erfolg auf ihrem weiteren, oftmals entbehrungsreichen und beschwerlichen „Gebirgsweg“ wünschen. Für das gebirgsqualifizierte Kader des Jägerbataillon 18 war dieser Lehrgang ein willkommener Auftrag, der nicht nur der Vermittlung, sondern auch dem Erhalt der eigenen gebirgstechischen Fähig- und Fertigkeiten diente, die es ja beständig zu schulen und zu verbessern gilt. „Berg Heil!“

**Oberleutnant Mag. (FH) Markus Wilfinger**



# Der Gedenktag Teil 2:

# des Jägerbataillons 18 Der 4. September 1917



Leoben, 20. Oktober 1935: Der 47er-Bund unter Major d.R. Alexander Götz (links) übergibt seine historische Regimentsfahne an das Infanterieregiment Nr. 11.

**...die Fülle  
wahrhaft heroischer  
Großtaten Einzelner  
geben dem  
4. 9. 1917 in der  
Geschichte der  
47er ein geradezu  
einmaliges, kaum  
zu überbietendes  
Gepräge.**

In der Traditionspflege des ersten Bundesheeres ab 1933 spiegelt sich die geistige und materielle Aufrüstung des damaligen autoritären Regimes sowohl gegen die zunehmende Bedrohung durch das nationalsozialistische Deutschland als auch gegen die Opposition im Inneren wider. Die rückwärtsgewandte Ideologie des „Ständestaates“ bediente sich dabei bewusst wiedererweckter altösterreichischer Traditionen.

So erhielt auch das 1935 neu aufgestellte Infanterieregiment Nr. 11 in Leoben mit dem k. u. k. Infanterieregiment Nr. 47 einen Traditionsvorgänger der alten Armee (Titelbild). Der bisherige Gedenktag der steirischen Regimente Nr. 27 und 47 (8. September 1914) war allerdings beim Alpenjägerregiment Nr. 10 in Graz verblieben. Überlagert durch die gewaltigen, noch immer nachwirkenden Eindrücke des Ersten Weltkrieges erschien auch der Novaratag von 1849 nicht mehr zeitgemäß. Daher regte der Kommandant des IR 11, Oberstleutnant Franz Rainer (Abb. 1), die Wahl eines neuen Gedenktages an, *der den Heldentaten des Regiments besser entspricht und mit einem Erfolg, nicht mit einem Rückzug* (Grodok 1914) endet.

Der seinerzeitige Regimentsadjutant und Chronist der 47er, Oberstleutnant d.R. Ludwig (v.) Vogelsang (Abb. 2), schlug daraufhin den entscheidenden Gegenangriff des IR 47 bei San Giovanni und Medeazza am 4. September 1917, dem Höhepunkt der 11. Insonzoschlacht, vor. Das Regiment kämpfte damals am Südflügel der Front im Vorfeld des Hermadarückens, der das letzte bedeutende Geländehindernis vor der strategisch wichtigen Hafenstadt Triest bilde-

te. Unter schwersten Verlusten behaupteten die Untersteirer hier im Sommer 1917 in tagelangem Trommelfeuer von Feld- und Schiffsartillerie und gegen die Massenanstürme italienischer Infanterie das Feld. Dazu der Regimentsgeschichtsschreiber:

*Die geradezu dramatische Rückeroberung des Südtunnels, die katastrophale Explosion im Tunnelinneren, die Abweisung weit übermächtiger italienischer Angriffe am Nachmittag des 4. 9. – wobei das Regiment 47 stets im Brennpunkt der Kampfereignisse stand – sowie die Fülle wahrhaft heroischer Großtaten Einzelner, geben dem 4. 9. 1917 in der Geschichte der 47er ein geradezu einmaliges, kaum zu überbietendes Gepräge. Unser Generalstabswerk „Österreich-Ungarns letzter Krieg“ Band V sagt: „Bei der Eroberung des südlichen Eisenbahntunnels spielten sich Ereignisse ab, die zu den erschütterndsten des Krieges gehören.“*

Wie zu erwarten, wurde der Antrag vom Kameradschaftsbund ehemaliger 47er, die ja zu einem erheblichen Teil der jüngsten Frontgeneration angehörten, einstimmig zum Beschluss erhoben, vom Kommando des IR 11 aufgegriffen und der 4. September schließlich im April 1936 vom BMLV als Gedenktag bestätigt (Abb. 3).

Unerwartete Schwierigkeiten ergaben sich aus dem Umstand, dass das IR 11 (nach den Alpenjägerregimentern Nr. 9 und 10) auch die Tradition des k.u.k. Feldjägerbataillons Nr. 9 zu pflegen hatte. Durch den häufigen Wechsel der damit betrauten Truppenkörper des Bundesheeres zeigte sich die Vereinigung ehemaliger Neunerjäger um die Pflege ihrer Überlieferung besorgt und fühlte sich im Gedenktag des IR 11

nicht berücksichtigt. Da jedoch pro Truppenkörper nur ein Gedenktag für sämtliche Traditionsvorgänger normiert war, sah das BMLV, nicht zuletzt wegen der zeitlichen Nähe zum Jägergedenktag (8. September), gewährleistet, dass die hervorragenden Leistungen dieses tapferen ehemaligen Truppenkörpers bei Oeversee (1864) und bei Grodek (1914) nicht unerwähnt blieben.

Die Lösung des Problems gelang dem diplomatischen Geschick des Kommandanten des IR 11. Mit vollster Zustimmung der ehemaligen Neunerjäger unter Generalmajor d.R. Handel-Mazzetti übertrug



Abb. 4: Gedenktafel des IR 47 auf der Kanonenbaustei des Grazer Schlossberges

Oberstleutnant Rainer deren alleinige Traditionspflege der 6. Kompanie seines Regiments in Judenburg. Seine Begründung lautete:

1. Die Garnison Judenburg war immer Jänergarnison und ist mit den Jägern besonders verbunden.

2. Fand im Jahre 1934 ein Wiedersehensfest mit Heldenehrung des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 9 in Judenburg statt, da in Obersteiermark die meisten Mitglieder der 9er Jägervereinigung sind.

3. Führt das steirische Infanterieregiment Nr. 11 als erstes die Tradition des k. u. k. IR Nr. 47.

Deshalb möchte ich die Pflege der Tradition eines so berühmten Jägerbataillons nicht als zweite beim ganzen Regimente führen, sondern mit deren ausschließlicher Pflege eine Kompanie betrauen, umso mehr, als vielleicht Judenburg mit der Zeit wieder Jänergarnison werden könnte.

Dazu sollte es vor dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich nicht mehr kommen. Eine theoretische Neufestlegung altösterreichischer Traditionsverbände für die „ostmärkischen“ Truppenkörper im Jahre 1939 diente hauptsächlich der Mobilisierung der Wehrkraft und damit der Unterstützung der nationalsozialistischen Aggressionspolitik. Mit der Überlieferungspflege des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 47 war damals ohne unmittelbaren Bezug das Kärntner Gebirgsjägerbataillon III/139 in Wolfsberg beauftragt.

Nachdem die kameradschaftlichen Bande der alten 47er auch den Zweiten Weltkrieg überdauert hatten, nahm sich die von Jahr zu Jahr kleiner werdende Schar zuletzt vor allem um ein dauerhaftes Zeichen der Erinnerung in Form einer Gedenktafel in Graz und die Weiterführung der Regimentstradition im zweiten Bundesheer an (Abb. 4).

Mit der Übergabe des goldenen Ehrenringes der 47er durch den höchstdekorierten lebenden Veteranen an den Kommandanten des Landwehrstammregimentes 55 in Zeltweg, Major Werner Zimmermann, am 27. Oktober 1978 war die 1967 zugewiesene Traditionspflege für dieses ruhmreiche Regiment nicht nur erlassmäßig, sondern auch symbolisch auf das LWSR 55 und mittlerweile auf dessen Nachfolger, das heutige Jägerbataillon 18 in St. Michael, übergegangen. Zeitlicher Ankerpunkt dieser über 300-jährigen Tradition ist der 4. September geblieben.

Hauptmann MMag. Martin Parth



Abb. 1: Oberst Franz Rainer



Abb. 2: Hauptmann Ludwig v. Vogelsang 1918



Abb. 3: Erster Gedenktag des IR 11 am 4. September 1936



# Gelebte (Miliz-) Kameradschaft

## Als Milizoffizier im Jägerbataillon 18



### Der Beginn

Beginnen möchte ich diesen Bericht in einem ruhigen Gasthof inmitten der Montanstadt Leoben. Dort wo sich an einem Abend im März Kameraden der Miliz getroffen haben um sich bei ein paar Krügen Bier über ihre letzten Monate auszutauschen. Viele von uns sind bereits im Rang des Offiziers, noch mehr streben dieses Ziel an. Diskutiert wurde über den Universitätsalltag (alle aus der Runde studieren an der in Leoben beheimateten Montanuniversität), über Politik und über die Vorgänge im Österreichischen Bundesheer. Mitten in unseren Diskussionen wurden wir durch Oberstleutnant der Miliz Gerhard Lukaszewicz mit Herrn Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Peter Hofer bekannt gemacht, der zufälligerweise ebenfalls zu Gast war. Aus dieser Begegnung heraus entwickelte sich eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen aktiven Soldaten des Jägerbataillons 18 und Milizsoldaten aus allen Verbänden Österreichs, die an der Alma Mater Leobensis studieren.

### Der Hauptteil

Als junger Leutnant nutzte ich diese Gelegenheit, um meine militärische Fähigkeiten aufzufrischen und um Neues zu erlernen. So bekam ich die Möglichkeit, mich in der 1.Kompanie/Jägerbataillon 18 fast 10 Wochen als stellvertretender Kommandant zu beweisen. Beginnend Anfang Mai, wurde ich von meinem Kommandanten Hauptmann Mag.(FH) Fruhmann in die Aufträge der 1.Kompanie eingewiesen und mit vielen Aufgaben beauftragt. Was sich anfangs als schwierig, aber vor allem ungewohnt darstellte, wurde im Lauf der Wochen zur Gewohnheit und auch das

Zusammenspiel mit den Kadersoldaten verlief immer besser. In der Funktion als Ausbildungsoffizier oblag es mir die kommenden Übungen der Kaderpräsenzzüge vorzubereiten und durchzuplanen. Eine weitere lehrreiche Erfahrung war die Übung unserer Brigade am Führungssimulator in Klagenfurt. Das Jägerbataillon 18 verlegte mit vier Kompaniekommandanten - darunter drei Milizoffiziere - nach Klagenfurt. Neben mir waren auch Hauptmann Buchegger (Jägerbataillon Steiermark) und Leutnant Entacher (Jägerbataillon Wien 2) sowie Oberleutnant Meier als aktiver Offizier des Jägerbataillons 18 mit der Führung einer Kompanie beauftragt. In den darauffolgenden Wochen stand neben dem Luftzielschießen in Allentsteig vor allem die gemeinsame Übung mit den Spezialeinsatzkräften des Jagdkommandos im Vordergrund, sowie meine Abschlussübung Ende Juli als taktischer Kommandant der 1.Kompanie in der Brauerei Göss.

### Die Fortsetzung

Die insgesamt zehn Wochen andauernde Verwendung bei der Truppe, zeigte mir vor allem die verantwortungsvolle Aufgabe eines Einheitskommandanten und war wohl die bestmögliche Vorbereitung für meine zukünftigen Laufbahnkurse. Darum möchte ich mich nochmals bei Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Mag. Hofer und Hauptmann Fruhmann und dem gesamten Kader des Verbandes für ihre Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit bedanken. Auf eine zukunftsreiche Zusammenarbeit der Milizsoldaten der MUL und dem Jägerbataillon 18!

GLÜCK AUF!  
Leutnant Thomas Unger



## Montanuniversität Leoben

„Die Montanuniversität Leoben ist als technische Universität mit einzigartiger Ausrichtung bekannt. Die angebotenen Studienrichtungen können in dieser Form nur in Leoben belegt werden – mit dem Erfolg, dass die Absolventen zu den begehrtesten Akademikern zählen.“

Als eine der kleinsten Universitäten bietet die Montanuniversität ihren Studierenden eine hervorragende Ausstattung und eine optimale Betreuung durch die Lehrenden. Ihr Vorteil ist dabei ihre überschaubare Größe. „Massenuniversität“ ist in Leoben ein Fremdwort, und laut aktuellen Umfragen fühlen sich die Studierenden an keiner anderen Universität Österreichs wohler.“

(Quelle: URL: [http://www.unileoben.ac.at/component/option,com\\_docman/task,cat\\_view/gid,204/Itemid,872/lang,de/](http://www.unileoben.ac.at/component/option,com_docman/task,cat_view/gid,204/Itemid,872/lang,de/); Studienbroschüre 2010 deutsch, pdf, STAND: 01.08.2011)

Als jahrelanger Partner fühlt sich das Jägerbataillon 18 der Montanuniversität sehr verbunden. Die nunmehr auflebende Vertiefung der Beziehungen, durch die gelebten (Miliz-)Offiziersverbindungen ist ein weiteres Zeichen dafür. Der Verband bedankt sich für die Offenheit und die Einbindung in Zukunftsprojekte.

### Leutnant Thomas Unger

Geboren: 1985 in Wien  
Wohnort: Gänserndorf  
eingerrückt: Oktober 2005  
als Einjährig-Freiwilliger

- Absolvent Jagdkommandogrundkurs
- zahlreiche Praxisverwendungen als Milizoffizier
- mehrere Wochen Praxis beim Jägerbataillon 18
- Student der Montanuniversität Leoben



## Fotoquelle



**BMLVS**  
 Militärkommando  
 Steiermark  
[www.unileoben.ac.at](http://www.unileoben.ac.at)  
 Oberstleutnant dG  
 Peter Hofer  
 Major Mag.(FH)  
 Pierre Kugelweis  
 Hauptmann Mag.(FH)  
 Rosché Fruhmann  
 Hauptmann Mag.(FH)  
 Peter Huber  
 Hauptmann Mag.(FH)  
 Christian Lackner  
 Hauptmann MMag.  
 Martin Parth  
 Oberleutnant Mag.(FH)  
 Markus Wilfinger  
 Vizeleutnant Walter Robol  
 Offiziersstellvertreter  
 Hans Omaser  
 Offiziersstellvertreter  
 Günter Fellner  
 Stabswachtmeister  
 Bernhard Fritz  
 Stabswachtmeister  
 Rainer Haindler  
 Stabswachtmeister  
 Martin Krempf  
 Oberwachtmeister  
 Gerald Stiegler  
 Rekrut Thomas Nagler  
 Rekrut Stefan Steinegger



## Der Dienststellenausschuss der Landwehr-Kaserne informiert

### Danke & Alles Gute

So rasch vergeht ein Jahr. Mit der feierlichen Kommandoübergabe am 01. September von Oberstleutnant des Generalstabdienstes Mag. Peter Hofer, nimmt der nächste Bataillonskommandant Abschied. Der Dienststellenausschuss der Landwehrkaserne bedankt sich für die offene Zusammenarbeit und die ehrliche Kommunikation. Wir wünschen Ihnen, Herr Oberstleutnant, viel Glück auf Ihren weiteren beruflichen und privaten Wegen – bleiben Sie dem Verband verbunden!

### Starke Partner

Für unsere Aufgaben als Dienststellenausschuss brauchen wir immer starke Partner. Wir wollen die Chance nutzen und Ihnen, geschätzte Bedienstete, einen davon vorstellen: die Österreichische Beamtenversicherung – Mit der ÖBV durchs Leben.

**Oberleutnant Mag. (FH) Christian Adamer**



**Peter Petzner**  
 Vorsitzender

### Ihre Ansprechpartnerin:

#### MONIKA WURZINGER

Regionale Vertriebsleiterin  
 Österreichische Beamtenversicherung  
 ÖBV-Geschäftsstelle Bruck an der Mur  
 8600 Bruck / Mur, Koloman-Wallisch-Platz 12



Tel: 03862 / 526 07  
 Fax: 03862 / 526 07 - 4151  
 Mobil: 0664/522 58 63  
[monika.wurzinger@oebv.com](mailto:monika.wurzinger@oebv.com)  
<http://www.oebv.com>

## Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

**Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:** Republik Österreich/  
 Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS,  
 Rossauer Lände 1, 1090 Wien

**Redaktion:** BMLVS, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13,  
 8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 500;  
 E-Mail: [jgb18.oea@bmlvs.gv.at](mailto:jgb18.oea@bmlvs.gv.at)

### Redakteure:

Chefredakteur: Oberstleutnant dG Peter Hofer  
 Redakteur: Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer

**Erscheinungsjahr:** 2011

**Fotos:** siehe Fotoquelle

**Druck:** Layout – Daniela Rimmer, Universal Druckerei, Gösser Straße 11,  
 8700 Leoben

Druck – Heeresdruckerei R 09-0319



KUNST  
HALLE  
LEOBEN

16. 04.–01.11. 2011

S M  
B Antikensammlung  
Staatliche Museen  
zu Berlin



# DIE RÜCKKEHR DER GÖTTER

BERLINS VERBORGENER OLYMP

[www.kunsthalle-leoben.at](http://www.kunsthalle-leoben.at)  
Info zum Ortstarif 0810/008700

Foto: J. Courmette

ASIA SPA

LCS  
LEOBEN CITY SHOPPING

erlebnis  
LEOBEN

voestalpine  
EINEN SCHNETZ VORAUSS.

Verbund  
Austrian Hydro Power

OBB

ORF  
STEIERMARK

ORF  
1

KLEINE  
ZEITUNG  
[www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at)

kultur  
steiermark

Gösser

PARTNER DER AUSSTELLUNG

Steiermärkische  
SPARKASSE

E  
ENERGIE STEIERMARK